

Elf Porträts zum Hören

Im Künstlerhaus S11 an der Schmiedengasse werden Künstlerinnen und Künstler speziell vorgestellt.

Helmuth Zipperlen

Wer das Künstlerhaus an der Schmiedengasse betritt, staunt ob der leeren Wände. Einzig im Parterre läuft ein Video, welches das Öffnen von Kuverts zeigt und an eine Preisverleihung erinnert.

Um zur Ausstellung von elf Porträts zu kommen, begibt man sich in den dritten Stock. Auch hier kahle Wände. Aber es gibt elf höchst bequeme Sitzgelegenheiten, welche mit einem Kopfhörer ausgestattet sind.

Kuschelig hingesezt. Den Kopfhörer übergestülpt, vielleicht die Augen geschlossen, werden Stimmen, Musik, Geräusche hörbar, mit welchen eine Künstlerpersönlichkeit porträtiert wird. Alles begann mit dem Basler Künstlerpaar Regula Hurter und Uri Urech. Das Künstlerpaar wurde in den letzten Jahren von neun anderen Künstlerinnen und Künstlern eingeladen. «Das Projekt hier ist eine Art Gegenleistung», sagt Regula Hurter. Sie und Uri Urech haben die neun zu einem Gespräch eingeladen, und so hat sich dann die Idee ergeben, einmal nicht etwas Visuelles, sondern etwas Akustisches zu gestalten. Jede Künstlerin und jeder Künstler hatte jemand anders akustisch zu port-

rätieren. Die Zuteilung erfolgte mit einer zeremoniell durchgeführten Verlosung. Diese ist im Video im Parterre dokumentiert. An der Vernissage gestalteten in einer Performance Pascale Grau und Claudia Grimm auf Grund vom Publikum genannten fünf Eigenschaftswörtern ein akustisches Porträt einer fiktiven Person. Im Gespräch betont Claudia Grau, dass es einen interessan-

ten Entwicklungsprozess gegeben habe. «Da ich ohnehin viel mit Text arbeite, kam mir das Projekt entgegen.»

Die Ausstellung wurde zuerst in der Villa Renata in Basel gezeigt, wo für jedes Porträt ein einzelner Raum zur Verfügung stand. Aber auch im Künstlerhaus sind die Sitzgelegenheiten klug in den beiden Räumen verteilt. Ob es nach Solothurn wei-

tere Destinationen gibt, ist derzeit offen.

Eigenschaften hörbar gemacht

Im Porträt von Krassimira Drensko von Sus Zwick sind Dialoge der beiden Künstlerinnen, Musik und vor allem das Geräusch fahrender Züge zu hören. Sus Zwick fährt immer mit der Bahn. Zuerst werden Assoziatio-

nen an den amerikanischen Western und Filme, in denen Gangster auf die fahrende Eisenbahn aufspringen, vermittelt. Das ist jedoch nur ein Vorspiel, denn der Titel des Porträts lautet: «Go East, Woman!», denn Sus Zwick hat die Transsibirische Eisenbahn erlebt.

Für das Porträt von Susanne Hubbuch von Christoph Bühler wurde für die Stimme die Schauspielerin Anna Beyme verpflichtet. Die Autorin nahm als Grundlage den Text auf der Website von Christoph Bühler und wollte ihn in unterschiedlicher Modulation wiedergeben haben. Die Stimme hart und bestimmt, wandelt sich zu leise und geschmeidig. Das Porträt oder auch einfach Bilder entstehen im Kopf der Zuhörenden. Das kann reizvoll und unterhaltsam sein oder auch nachdenklich stimmen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ausser den bereits Erwähnten, beteiligen sich folgende Kunstschaffende an diesem Projekt: Muda Mathis, Barbara Naegelein und Chris Regn.

Die Ausstellung dauert bis zum 31. Juli. Freitag, 18. Juli, 19 Uhr, Lesung von Manuel Naef, Freitag, 22. Juli, 19 Uhr, Malen nach akustischen Vorlagen mit Franco Müller.



In der aktuellen Ausstellung im S11 dreht sich alles um das Hören.

Bild: Hanspeter Bärtschi